

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreaktion@rnz.de

Ein netter Fahrservice

Was für ein Jahresanfang! Beinahe jeden Tag rufen Menschen an, die mir etwas zu erzählen haben. Aber das Beste ist: Bisher konnte ich meine Keule immer gestrost stecken lassen und stattdessen reichlich Blumensträuße verteilen. So auch heute: Denn eine freundliche ältere Dame berichtete mir von einem Erlebnis, das sie so schnell nicht vergessen wird.



Von Heidelberg aus fuhr sie mit dem Zug nach Heddesheim, wo sie den Kreativmarkt in der Nordbadenhalle besuchen wollte. Doch als sie am Bahnhof in Heddesheim ausstieg, kam sie sich reichlich verloren vor. Denn der Weg zur Nordbadenhalle war viel weiter als sie gedacht hatte. Und so machte sich die 79-Jährige auf den beschwerlichen Marsch. „Plötzlich hielt ein Auto an,

eine freundliche Dame mit osteuropäischem Akzent schaute raus und fragte mich, ob sie mich mitnehmen könne“, so meine Informantin. Die Frau habe zwar woanders hingewollt, sei aber extra einen Umweg gefahren – direkt vor die Nordbadenhalle. „Ich habe mich zwar während der Fahrt schon drei Mal bedankt“, so die RNZ-Leserin, „aber einen Blumenstrauß hat sich die Unbekannte redlich verdient.“ Und den überreicht ihr nun symbolisch der

Heidelberger Herkules

ANZEIGE

„Meinen Zahnarzt habe ich über www.bessereaerzte.de gefunden. Er ist kompetent und hat mich fair und gut behandelt.“

Martina Prade, Leimen



Ein Fest für die Sinne

In den Gemälden Hieronymus Boschs liegen Freude und tiefer Fall eng beieinander, sind Sinnlichkeit und Sünde nur einen Katzensprung voneinander entfernt. Heidelbergs Tanztheater-Chefin Nanine Linning widmet dem berühmten, vor 500 Jahren verstorbenen niederländischen Maler ihr neues Stück „Hieronymus B.“, das am Sonntag Premiere feiert. Bühne und Kostüme sind wie schon bei Linnings „Requiem“ Werke der niederländischen Bildhauer „Les Deux Garçons“, ihre extravaganteren Dämonen und Fabelwesen aus dem Garten der Lüste ein Fest für die Sinne. Videokunst, historische und zeitgenössische Musik bilden zudem einen köstlichen Rahmen für die Körperlichkeit der Tänzer. bik/Foto: Annemone Taake

Am Ende profitieren die Patienten

Das Krankenhaus Salem hat sich im letzten Jahr noch breiter aufgestellt – Millionen-Investition für die neue Endoskopie

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

„Was uns geholfen hat, das ist, dass wir herkömmliche Strukturen aufgebrochen haben“. Die beiden Professoren Helmut Seitz und Günter Germann sind sich einig. Und das in Zeiten der Krise, wo Kliniken ums Überleben kämpfen, kleine Krankenhäuser geschlossen werden und die Konkurrenz gigantisch ist. Gestern zogen die beiden nach einem Jahr intensiver Zusammenarbeit Bilanz. Die war äußerst erfolgreich und gegenseitig befruchtend – im Sinne der Patienten.

Der Chef des Krankenhauses Salem, Helmut Seitz, ist glücklich darüber, dass sich die Zahl der Patienten signifikant erhöht hat und auch die Einnahmen sind gestiegen. „Wir haben uns gefangen“, sagt Seitz, „auch wenn wir noch keine schwarze Null schreiben.“ Dass sich die Einnahmen im letzten Jahr auf 2,5 Millionen mehr beliefen und damit deutlich über den Einnahmen von 2013 lagen, das hängt für den Klinikchef unter anderem auch damit zusammen, dass seit einem Jahr Günter Germann in seinem Haus ist. Der Ärztliche Direktor des Ethianum gilt als einer der besten Fachärzte für Plas-



Gute Zusammenarbeit: Die Professoren Günter Germann (l.) und Helmut Seitz. Foto: Joe

tische Chirurgie und Handchirurgie. Und während er im Ethianum die Privatpatienten versorgt, werden im Salem auch die gesetzlich Versicherten von ihm behandelt. Umgekehrt werden Kranke aus dem Ethianum in Notfällen auch auf der Intensivstation des Salem betreut. Hel-

mut Seitz spricht von einem „integrativen Miteinander“. „Unser Anspruch ist es, dass wir uns medizinisch verbessern, wenn dann noch die Zahlen stimmen, umso besser“, so der Mediziner.

Und was sich da so in den letzten Jahren am Salem getan hat, ist bemerkenswert. Wer die Überschaubarkeit einer kleinen Klinik vorzieht, auf die absoluten Spezialisten, ob jetzt aus einer Privatklinik oder der Universität, aber nicht verzichten will, der ist hier bestens aufgehoben. Denn neben der anerkannten Gastroenterologie – hier spielt das Salem schon lange in der ersten Liga – kamen eine verbesserte Gynäkologie durch die Uniklinik und die Adipositas-Chirurgie eines Prof. Markus Büchler dazu. „Ohne die Büchler'sche Unichirurgie wären wir heute nicht da, wo wir sind“, gibt Prof. Seitz unumwunden zu. Als neusten Zweig jetzt also die Hand- und plastische Chirurgie von Prof. Germann. „Wir hatten im letzten Jahr einen beträchtlichen Zulauf an Patienten, die gesetzlich versichert sind“, so Germann. Er freut sich, dass er zusammen mit dem Salem wahr machen konnte, was er bei seinem Anfang in Heidelberg versprach: „Mit der

geballten Kompetenz des Ärzteteams, Heidelberg zu versorgen.“ Zusammen mit einem „bestens ausgestatteten Salem“ kann er das umsetzen. „Am Ende soll ja der Patient davon profitieren“, ist er sich mit Kollege Seitz einig. Dass ab April der deutschlandweit anerkannte Wirbelsäulen-Spezialist Prof. Jürgen Harms neben den Patienten im Ethianum auch die Kranken im Salem behandelt, macht die Maximalversorgung des Krankenhauses komplett.

Selbst im Stuttgarter Sozialministerium ist man von der Qualität des kleinen, spezialisierten Hauses überzeugt. Eine Finanzspritze von 6,8 Millionen Euro ermöglicht es der Klinik, bald über eine der modernsten Einrichtung für Endoskopie zu verfügen. Dazu wird das gesamte Stockwerk im Parterre umgebaut. Möglich wurde dies aber auch, weil sich die Dietmar Hopp Stiftung mit einem namhaften Betrag daran beteiligte. Für Seitz, dessen Vertrag gerade verlängert wurde, eine Bestätigung für den Weg, den er und seine Kollegen eingeschlagen haben. „Das Ganze geht aber nur, wenn die Qualität der Agierenden sehr gut ist, man sich gut versteht und vertraut.“